



Erfahrungsbericht Grauschnäpper- Aufzucht

Am 1. Juli 2013 brachte mir eine Kollegin drei Grauschnäpper – Nestlinge, die im Zuge der Renovierung einer Hausfassade entfernt wurden. Die Tiere machten einen fitten Eindruck, obwohl mir bewusst war, welcher Aufwand hinter dem Aufziehen junger Vögel steckt, nahm ich die drei in Pflege. Da die Fütterungszeit in der Literatur mit 13 – 15 Tagen angeführt wird, sollte der Aufwand überschaubar bleiben.

Da das Fangen von Fliegen oder anderen Fluginsekten (Bremsen, Schwebfliegen, ...) sehr mühsam und zeitaufwendig war, kamen als Hauptnahrungsquellen Mehlwürmer und Fliegenmaden zum Einsatz. Diese kann man ausreichender Menge in Fischereigeschäften oder Zoohandlungen erwerben. Als Unterbringung diente ein großer Kübel mit Heu, das täglich gewechselt wurde.

Von der Zwangsernährung zum Sperrverhalten

In den ersten Tagen öffnete keiner der drei Jungvögel den Schnabel. Sie wurden durch behutsames Aufzwängen des Schnabels zwangsernährt. Bereits nach zwei Tagen begann einer der drei, den Schnabel zu öffnen, sobald sich die Pinzette mit einem Mehlwurm näherte. Auch die beiden anderen Jungen öffneten schließlich ihre Schnäbel und nahmen das Futter an. Das Sperren wurde



durch heftiges Zucken der Flügel und später dann des gesamten Körpers begleitet. Dazu kamen typische Bettelrufe.

Auf dem Weg zur Selbständigkeit

Ab 8. Juli begannen die drei bereits zu fliegen, was sie immer während der Fütterung üben konnten. Am 10. Juli begann jener Vogel, der bereits als erster seinen Schnabel selbstständig aufsperrte, nach den Mehlwürmern zu picken. Die beiden anderen taten es ihrem Geschwister ein paar Tage später gleich. Während zwei der Vögel immer häu-

figer das Futter durch Aufpicken nahmen, ließ sich der dritte fast ausschließlich mit der Pinzette füttern – dieser verendete auch schließlich am 20. Juli.

Am 29. Juli wurde eine Voliere (1,5 m lang, 60 cm breit, 1,7 m hoch) im Garten gebaut, das Futter in einer Schale angeboten sowie eine Wasserschale aufgestellt. Letztere wurde von beiden gerne und oftmals zum Baden und zur Gefiederpflege angenommen. In der Voliere fiel auf, dass beide Vögel Fluginsekten interessiert nachschauten, doch dauerte es bis zum 6. August, als ich zum ersten Mal feststellte, dass zumindest einer der beiden ein Fluginsekt erjagte: Zeit zum Auswildern.

Auswilderung

Am 7. August 2013 konnten zwei flügge gewordene Grauschnäpper freigelassen werden. Den ganzen Tag konnte man die Vögel im Garten beobachten, sie machten Jagdversuche, die zum Teil erfolgreich waren und gaben nach wie vor lautstark Bettellaute von sich. Die augenscheinlich größte Gefahr ging von Nachbars Katze aus, die das Geschehen genauestens verfolgte. Gegen Abend kehrten beide Vögel zur Futterschüssel, die per Hand angeboten wurde, zurück und fraßen von den Mehlwürmern.

Morgens am 8. August war dann noch ein Grauschnäpper im Garten anzutreffen. Er blieb dem Garten und insbesondere dem Nussbaum treu, bettelte lautstark und kam an die Hand geflogen, sobald sich jemand dem Baum mit der Futterschale näherte. Am Morgen des 12. August war der Vogel verschwunden und blieb es auch. Mehrere Nachsuchen in der unmittelbaren und weiteren Umgebung blieben erfolglos. Wie für den zweiten flügge Gewordenen gilt auch für ihn, dass der Wegzug genauso möglich ist wie die Erbeutung durch Katze, Sperber oder einen anderen Beutegreifer.

Ingolf Völker, Biologielehrer und Birdlife Mitglied



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Völker Ingolf

Artikel/Article: [Erfahrungsbericht Grauschnäpper-Aufzucht 17](#)